

**Landtag von Sachsen-Anhalt, Fraktion DIE LINKE: Große Anfrage  
6/3174 - Cannabiskonsum in Sachsen-Anhalt und 6/3175 - Harte Dro-  
gen in Sachsen-Anhalt**

**Stellungnahme der Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-  
Anhalt (LS-LSA) (Stand: Juli 2014)**

**Schwerpunkt: Leistungen der Fachstellen für Suchtpräventi-  
on in den Jahren 2011 und 2013**

**Frage I.8 „8. Welche Kenntnisse liegen der Landesregierung hinsichtlich regiona-  
ler Besonderheiten beim Cannabiskonsum oder beim Handel mit Cannabisproduk-  
ten innerhalb Sachsens-Anhalts vor?“**

Hier liegen der LS-LSA keine Erkenntnisse aus speziellen Erhebungen vor. Nachfolgend einige allgemeine Anmerkungen aus den Erfahrungsberichten der Fachstellen für Suchtprävention und der Suchtberatungsstellen aus den entsprechenden Facharbeitskreisen der LS-LSA:

- Cannabis scheint überall im Land zugänglich zu sein und konsumiert zu werden.
- Fachkräfte für Suchtprävention berichten, Jugendliche seien irritiert darüber, dass Cannabis z.T. leichter verfügbar sei als Alkohol, bei dessen Verkauf wohl zunehmend auf den Jugendschutz geachtet werde.
- Überhaupt seien Jugendliche und junge Erwachsenen immer wieder erstaunt darüber, dass der Cannabisbesitz generell verboten sei. Offensichtlich ist bekannt, dass der Konsum selbst nicht strafbar ist und der Besitz in geringen Mengen in der Regel nicht geahndet werde.

Regionale Besonderheiten beim Handel mit Cannabisprodukten sind mir nicht bekannt.

**Frage II.12 - Wie sieht die qualitative wie quantitative Nutzung der in Frage 11 auf-  
geführten Angebote aus?**

In Zusammenhang mit den genannten Substanzen gibt es insbesondere durch Schulen und Bildungsträger viele Anfragen nach Informations- bzw. Präventionsveranstaltungen an Suchtberatungsstellen sowie Fachstellen für Suchtprävention. Aufgrund der bestehenden Personalsituation können nur punktuell Anfragen beantwortet werden. Daten zur Anzahl von Präventionsveranstaltungen durch Suchtberatungsstellen liegen nicht vor.

Nachfolgend werden Angaben aus dem Dokumentationssystem DotSys für Sachsen-Anhalt dargestellt. DotSys wird durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) kostenfrei zur Verfügung gestellt und durch den BZgA-Länder-Kooperationskreis Suchtprävention beraten. Seit 2005 dokumentieren hiermit alle Fachstellen für Suchtprävention ihre Aktivitäten. Seit 2011 kann die Dokumentation online ausgewertet werden. Die BZgA gibt auf der Basis der Länderdaten jährlich Berichte heraus. Den Länderkoordinatoren stehen die Daten zur Auswertung online zur Verfügung.

Quelle für alle folgenden Daten: [www.dotsys-online.de](http://www.dotsys-online.de), Koordinatorenzugang der LS-LSA für Sachsen-Anhalt

Informationen zum Angebot aller neun dort dokumentierender Stellen in Sachsen-Anhalt: [www.fachstellen-suchtpraevention-lsa.de](http://www.fachstellen-suchtpraevention-lsa.de)

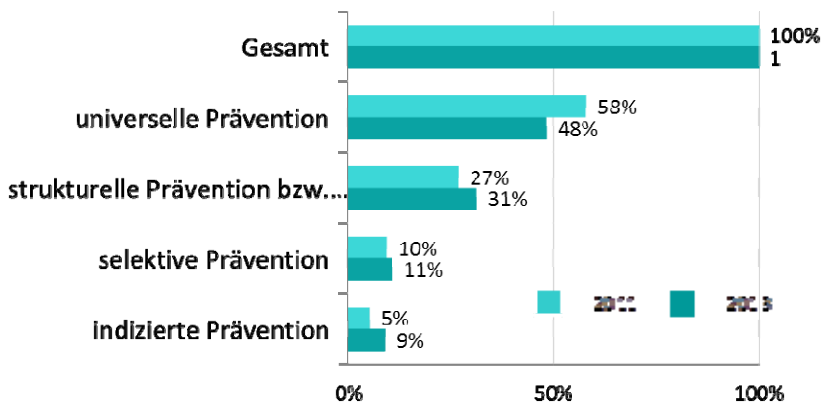
### Anzahl der erreichten Personen

	2011		2013	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Anzahl der erreichten Multiplikator/-innen	4.423	22,85%	5.140	31,00%
Anzahl der erreichten Endadressat/-innen	14.936	77,15%	11.439	69,00%
Gesamt	19.359	100,00%	16.579	100,00%

### Anzahl und Präventionsart der Maßnahmen

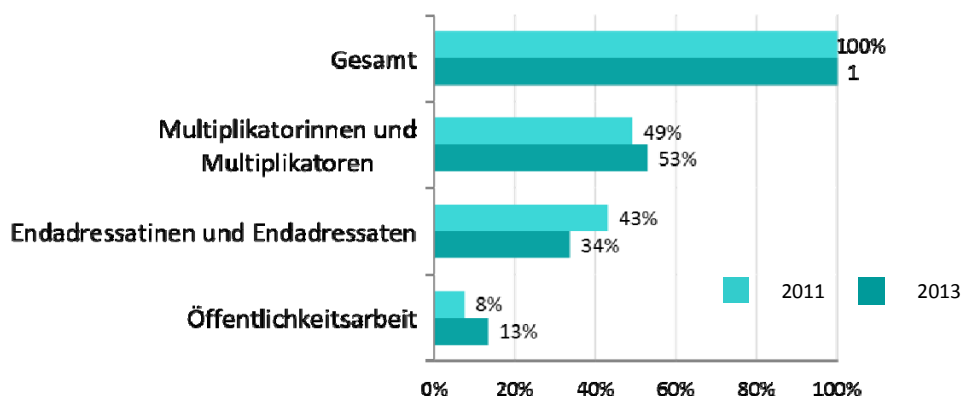
	2011		2013	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
universelle Prävention	661	58,03%	735	48,48%
selektive Prävention	109	9,57%	164	10,82%
indizierte Prävention	62	5,44%	140	9,23%
strukturelle Prävention	307	26,95%	477	31,46%
Gesamt	1139	100,00%	1516	100,00%

Universelle Prävention wendet sich an die Allgemeinbevölkerung. Selektive Prävention wendet sich an spezielle Risikogruppen, die als besonders gefährdet gelten. Indizierte Prävention wendet sich an Personen mit problematischem Konsum. Strukturelle Prävention zielt auf Rahmenbedingungen und Regeln, z.B. Strukturbildende Maßnahmen zum Umgang mit Suchtmittelkonsum in Schulen, anderen Bildungseinrichtungen und Betrieben.



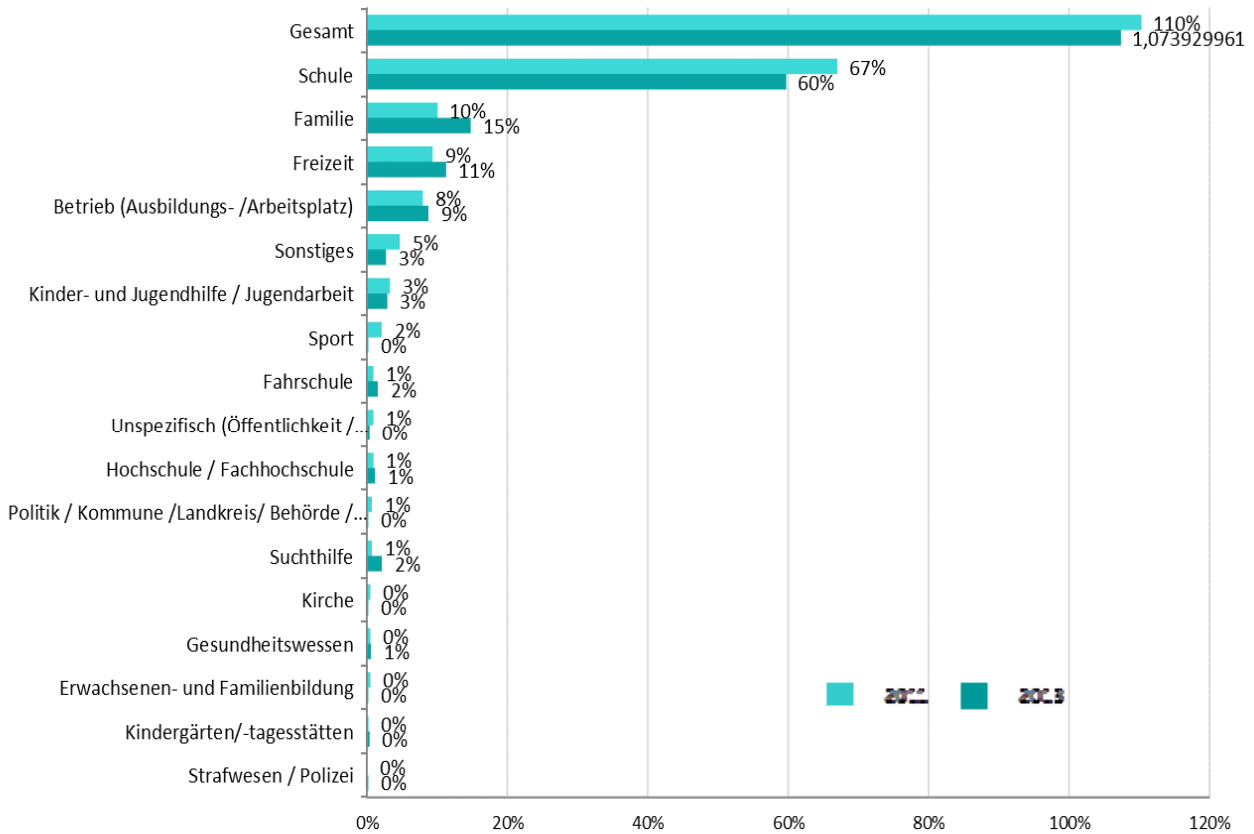
### Zielebenen und Zielgruppen der Maßnahmen

In 2013 wurden 4 % mehr Maßnahmen für Multiplikatoren und 5 % mehr öffentlichkeitswirksame Maßnahmen durchgeführt. Ziel ist die Erhöhung der Reichweite von Prävention.

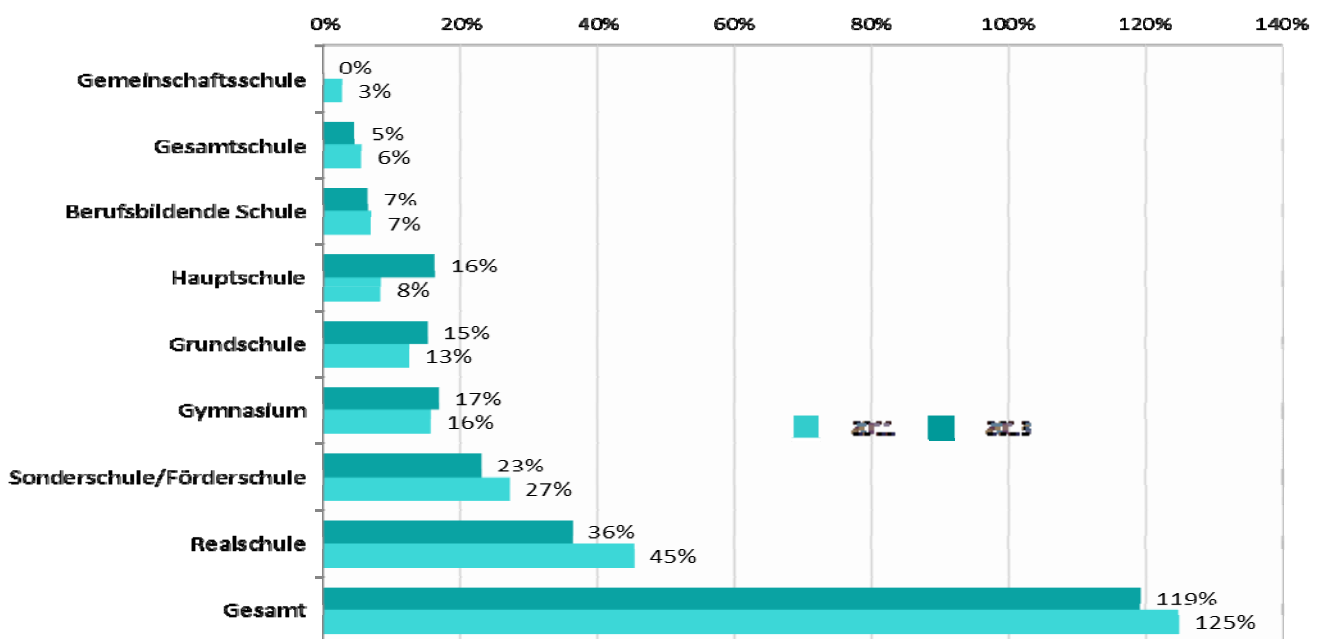


### Settings (Mehrfachnennungen)

Auf folgende Settings waren die Maßnahmen ausgerichtet. Mit Settings sind die sozialen Systeme und Lebensräume gemeint, in denen sich Menschen bewegen und deren Strukturen und Verhaltensmuster sie prägen. Das Setting ist nicht mit dem Durchführungsort der Maßnahme gleich zu setzen.



### Maßnahmen für das Setting „Schule“ nach Schulform



## Zielsetzungen und konzeptionelle Ebenen

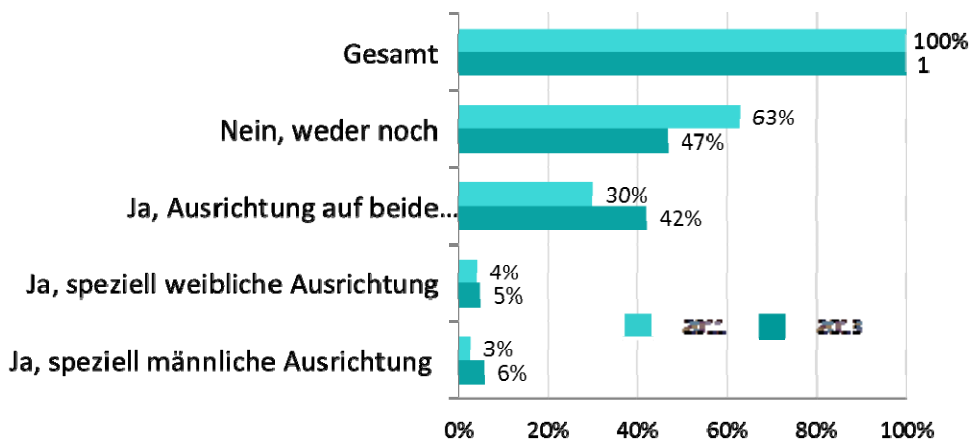
Jeder Maßnahme können in der Dokumentation bei DotSys höchstens drei Zielsetzungen vorgegeben werden. Hier die Zielsetzungen der Maßnahmen 2011 und 2013:

	2011		2013	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Zunahme Wissen	573	50,31%	692	45,65%
Einstellungsänderung	371	32,57%	377	24,87%
Kompetenzen/Ressourcen	365	32,05%	328	21,64%
Verhaltensänderung	156	13,70%	192	12,66%
Förderung Risikokompetenz	193	16,94%	278	18,34%
Stärkung Vernetzung	287	25,20%	288	19,00%
Öffentlichkeitswirksamkeit	138	12,12%	172	11,35%
<b>Aufbau Strukturen</b>	<b>286</b>	<b>25,11%</b>	<b>536</b>	<b>35,36%</b>
Sonstiges	24	2,11%	25	1,65%
Gesamt	1139	100,00%	1516	100,00%

Der Auf- und Ausbau suchtpräventiver Strukturen zur Sicherung von Nachhaltigkeit erfuhr im Jahr 2013 erhöhte Aufmerksamkeit.

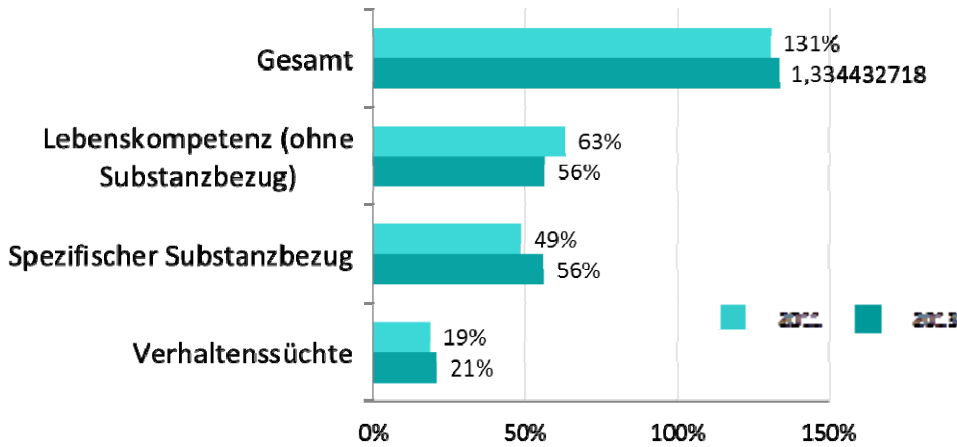
## Geschlechtersensible Ausrichtung der Maßnahmen

Verstärkt wurde 2013 auf geschlechtersensible Ausrichtung der Maßnahmen Wert gelegt:



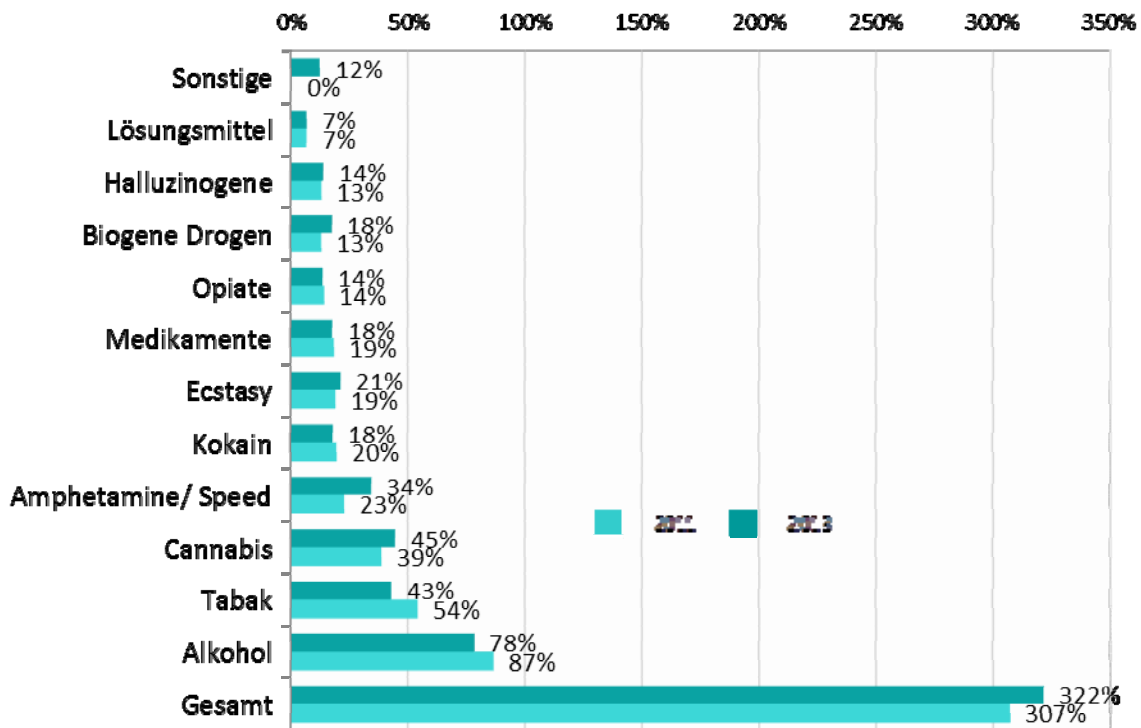
### Inhaltliche Ausrichtung der Maßnahmen

Die folgenden inhaltlichen Ausrichtungen standen bei den Maßnahmen im Vordergrund (Einfachnennung):



### Maßnahmen mit spezifischem Substanzbezug

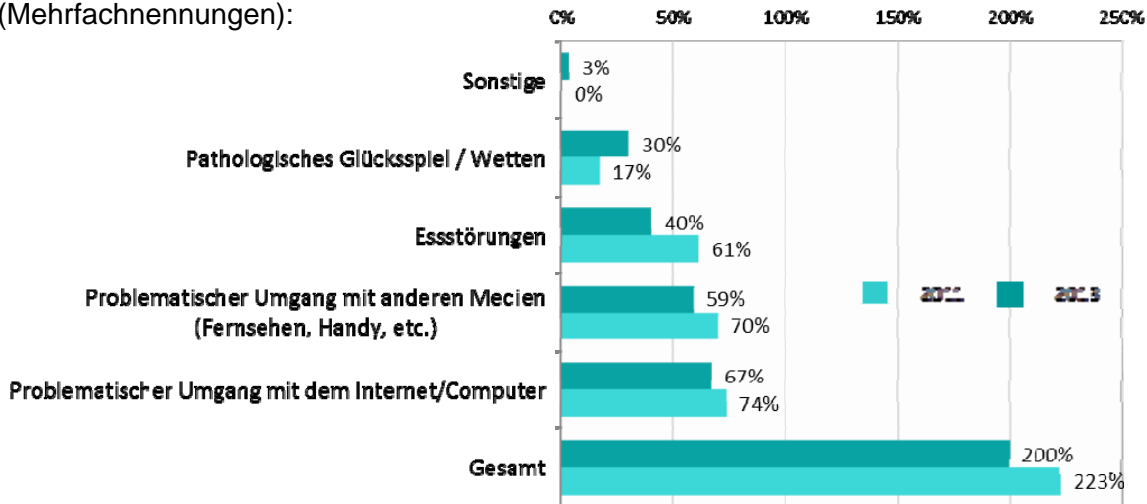
Die Maßnahmen mit spezifischem Substanzbezug galten folgenden Inhalten (Mehrfachnennungen):



Eine deutliche Verschiebung zu den Amphetaminen und zu Cannabis ist sichtbar.

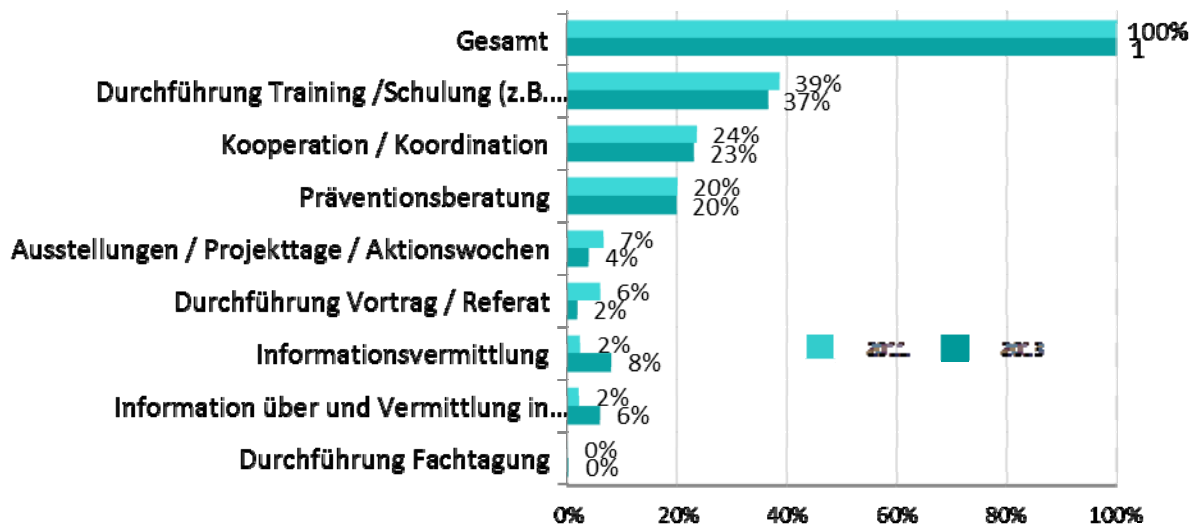
### Verhaltenssüchte

Folgende Verhaltenssüchte wurden bei Maßnahmen singularär oder unter anderem thematisiert (Mehrfachnennungen):



### Umsetzung der Maßnahmen

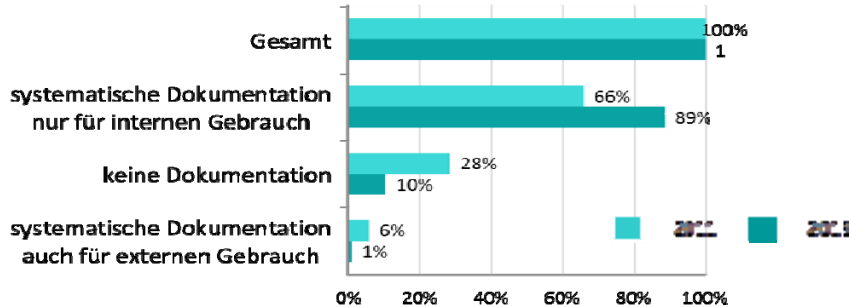
In welcher Form die Maßnahmen konkret umgesetzt wurden, zeigt diese Übersicht:



Deutlich ist der geringe Anteil an reiner Informationsvermittlung gegenüber dem (gewünschten weil zielführenden) Anteil an interaktiver Befähigung unterschiedlicher Zielgruppen (Trainings u.ä., Präventionsberatung u.a.) sowie der Kooperation / Koordination.

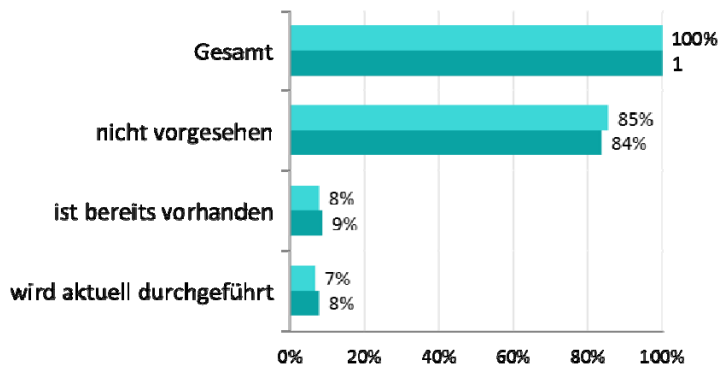
### Dokumentation

Der Anteil der für den internen Gebrauch dokumentierten Maßnahmen ist von 66 % im Jahr 2011 auf 89 % im Jahr 2013 gestiegen. „Intern“ bedeutet trägerintern, also im Rahmen von Verwendungsnachweispflichten. Die Erhöhung ist sicherlich in der deutlich gestiegenen Nutzerfreundlichkeit von DotSys und der verbesserten praktischen Verwendbarkeit begründet.



### Evaluation

hinsichtlich der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität findet in Ermanglung ausreichender Ressourcen nur ansatzweise statt:



Umso größeres Gewicht hat die Orientierung an evaluierten Projekten (s. auch Fachstellenkonzept/ Rahmenkonzept für Suchtvorbeugung für das Land Sachsen-Anhalt <http://www.ls-suchtfragen-lsa.de/arbeitsfelder/suchtvorbeugung-und-fruehintervention/#konzept> , gesehen 04.08.2014) und die fachliche gegenseitige Beratung im Facharbeitskreis Suchtprävention.